

An das
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf

30.08.2008

Stellungnahme der SLV NRW zum Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Lehrerausbildung AZ:422

Es ist positiv erkennbar, dass der erziehungswissenschaftliche und didaktische Anteil in der Lehrerausbildung der ersten und zweiten Phase erhöht wurde und seinen entsprechenden Stellenwert für den Lehrerberuf erhält.

Dennoch gibt es bei dem vorliegenden Entwurf Klärungsbedarf zu folgenden Punkten:

1. Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten der Zentren für schulpraktische Studien sind klar zu beschreiben.
2. Die Verzahnung mit der in der Schule stattfindenden Ausbildung muss verdeutlicht werden.
Die Kompetenzen der dort Auszubildenden müssen beschrieben, sowie die Kriterien für die Besetzung der Stellen in den Zentren für schulpraktische Studien ersichtlich werden. Zu klären ist auch, wer die Aufsicht für diese Zentren hat (Universität, Land, regionale Bildungslandschaft?).

Außerdem muss aus Sicht von Schulleitung Folgendes gesichert und festgeschrieben werden:

1. Transfer neuer fachdidaktischer Erkenntnisse zwischen Hochschule und Schule
2. Beibehaltung der Ausbildungskapazitäten und Kompetenzen, die derzeit bei den Studienseminaren liegen
3. Nichtanrechnung des selbstständigen Unterrichts des Referendars/der Referendarin auf die Stellenberechnung der Schule, d.h. Entfall des bedarfsdeckenden Unterrichts; aller Unterricht ist Ausbildungsunterricht
4. Qualifizierung der Mentoren. Wir stellen fest, dass die Fähigkeit zum Unterrichten von Schülerinnen und Schülern nicht automatisch didaktische Kompetenzen für eine Berufsausbildung von Lehrkräften einschließt.
5. Schaffung von Zeitressourcen für die Ausbildung der Referendarinnen /Referendare durch die Mentoren
6. Schulleitungen brauchen für die Aufgabe festgeschriebene Leitungszeit (pro Lehramtsanwärterin/Lehramtsanwärter zwei Stunden pro Woche).
7. Ausgleich über Entgelt, wenn keine Leitungszeit vorhanden ist.

Da zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen ist, was mit den Seminaren geschieht, müssen wir befürchten, dass die Aufgabe der Lehrerausbildung auf Schul-

leitung ohne Ausgleich übertragen wird, obwohl dieses nicht zu ihren genuinen Tätigkeitsfeldern gehört. Aufgrund der jetzt schon bestehenden Überlastung von Schulleitungen kann nicht davon ausgegangen werden, dass die zurzeit bei den Studienseminaren konzentrierte Ausbildungskapazität und Kompetenz sich in entsprechendem Maße auf die einzelnen Schulstandorte dezentralisieren lässt. Deshalb ist von einem erheblichen Qualitätsverlust auszugehen.

Dr. Burkhard Mielke (Vorsitzender)